

die Haare zur Mitte strahlig zusammenlaufend. Die Flügeldecken beim ♂ schmäler als beim ♀, mehr als doppelt so breit wie der Halsschild und nur um $\frac{1}{3}$ länger als breit, mit vollkommen verrundeten Schultern, hochgewölbt, seitlich stark gerundet, tief punktiert-gestreift, die Punkte nach hinten schwächer werdend, dicht anliegend behaart, die breiten, kaum gewölbten Zwischenräume ausserdem mit einer Reihe ziemlich langer, zur Spitze deutlich verdickter Borsten besetzt. Die Beine kräftig, die Schenkel beim ♂ stärker verdickt als beim ♀. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit; im Profil besichtigt sattelförmig, stark gebogen, der basale, am Ende etwas nach unten geneigte Teil höher liegend, die grösste Breite zu Ende des ersten Viertels, von da an nach vorne anfangs schwach und erst vor der abgestumpften Spitze stärker, gegen die Basis bis zum letzten Dritteile allmählich im Bogen verschmälert, weiter sodann als ein schmaler Ast verlaufend; die Unterseite breit, etwa von der Mitte an beiderseits, anfangs kaum merklich und erst gegen die Enden stark verengt, die Spitze abgestumpft, die oberen Ränder der Rinne in der mittleren Partie ziemlich stark eingebogen, die Einbiegungsflächen von der Mitte an beiderseits, ziemlich gleichmässig verschmälert. Long.: 2,7—3,5 mm. Mitteleuropa, Serbien, Schweden.

Ueber das ächte *Apion hydropticum* Wenck.

VON DR. KARL DANIEL.

Ende Mai und anfangs Juni 1898 sammelte mein Bruder an verschiedenen Orten der piemontesischen Alpen einige Stücke (2 ♂♂, 6 ♀♀) eines höchst interessanten *Apion*, das ich zunächst für eine noch unbeschriebene Art hielt. Ueber ihre systematische Stellung blieb ich lange Zeit im Unklaren und meine Zweifel wurden auch dadurch nicht behoben, dass mir Desbrochers ein ihm mitgeteiltes ♀ zunächst als *Apion Sundevalli* Boh., später aber als »nov. spec.« bestimmte. Erst als ich daran ging, das Tier zum Zweck der Neubeschreibung gründlich zu untersuchen, legten meine Beobachtungen die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass es sich hier um das äusserst seltene,*) bisher nur in 2 Exemplaren bekannt gewordene

*) In den deutschen Sammlungen steckt unter dem Namen *A. hydropticum* Wenck. nach meiner bisherigen Erfahrung ausschliesslich *A. melancholicum* Wenck., entsprechend der von Eppelsheim in Seidlitz's Fauna Baltica, ed. II. (Bearbeitung der Apionen bekanntlich von Eppelsheim stammend), vertretenen Auffassung (*A. hydropticum* Wenck. = *A. melancholicum* Wenck. = *A. hadrops* Thoms.), die auch für die meisten neueren Faunenverzeichnisse und Kataloge maassgebend wurde. Im gleichen Sinne ist Bonnair's Angabe, dass *A. hydropticum* bei Fontainebleau aufgefunden wurde (Bull. Soc. Ent. Fr. 1888, 96) zu rectificiren. Im centralen Frankreich scheint nur *melancholicum* vorzukommen. Zu berichtigen ist ferner Desbrocher's Notiz (Rév. pag. 236), wonach Bedel die Verantwortung für die Zusammenziehung von *A. hydropticum* und *melancholicum* zufalle. Wie mir College Bedel selbst mitteilt, hat derselbe nie etwas über diesen Gegenstand veröffentlicht.

Apion hydropticum Wenck. (Monographie des Apionides, p. 66) handle. Wencker, dem nur 1 ♂ von Digne (Basses-Alpes) vorlag, vergleicht dasselbe in seiner Beschreibung mit *Spencei* Kirby. Später ergänzte Desbrochers (Révision des Curculionides appartenant à la tribu des Apionides d'Europe et des pays voisins, en Afrique et en Asie, pag. 235) Wencker's Angaben auf Grund der Untersuchung des Originalstückes, sowie eines weiteren ♂ derselben Herkunft und stellt die Art neben *A. melancholicum* Wenck. (*hadrops* Thoms.). Um volle Sicherheit über die Beziehungen des erwähnten piemontesischen *Apion* zu *hydropticum* zu gewinnen, bat ich mir das typische Exemplar der letzteren Art, das noch in gutem Zustande im Pariser Museum aufbewahrt ist, aus. Die Untersuchung ergab die volle Uebereinstimmung unserer beiden ♂♂ mit Wencker's Originalstück (»type, ♂, Alpes de France«, »coll. Wencker«). Auf Grund des nun vorliegenden, reicheren Materials halte ich es für nützlich, Wencker's und Desbrochers' Angaben zu revidiren und insbesondere die charakteristischen Eigentümlichkeiten der in mehrfacher Beziehung auffallenden Art präziser, als es bisher geschehen, hervorzuheben.

Was den bereits erwähnten Vergleich mit *A. Spencei* Kirb. betrifft, so ist derselbe, selbst wenn wir von dem für diese Art charakteristischen Stirneindruck absehen, nicht glücklich gewählt, da auch sonst nur wenig Uebereinstimmung zwischen beiden Species besteht. Im übrigen sind die Angaben Wencker's aber ziemlich genau und, wie ich unten zeigen werde, vollkommen hinreichend, das Tier wieder zu erkennen. Desbrochers' Untersuchungen brachten insofern einen Fortschritt, als er die Art an der richtigen Stelle neben *A. melancholicum* Wenck. einreihete. In der von ihm entworfenen Tabelle (Rév. p. 225) stellt er beide Arten in folgender Weise gegenüber:

- »Yeux gros, à saillie plus avancée latéralement que le niveau des
»jouis.*) Rostre denticulé en dessous. Prothorax brièvement«
- »étranglé en avant, grossièrement ponctué ***hydropticum*** Wenck. (♂)«
- »Yeux moins gros, moins proéminents, pas plus avancés latéralement«
- »que le bord latéral des joues.*) Rostre non denticulé en dessous.«
- »Prothorax sans étranglement manifeste en avant, à ponctuation«
- »médiocre ***melancholicum*** Wenck. (♂ ♀)«

Bei der eigentlichen Besprechung des *A. hydropticum* (Rév. p. 235 bis 236) erwähnt Desbrochers noch den abweichenden Verlauf der Wölbungscurve des Rückens der Flügeldecken, bei *hydropticum* flacher gekrümmt und sich schon von der Mitte an gegen die Spitze allmählich herabsenkend, bei *melancholicum* gleichmässiger und stärker gekrümmt, steil abfallend. Ferner macht er noch Angaben über Sculptur, Länge und Dicke des Rüssels***) und rectificirt eine Angabe Wencker's über die Färbung der Fühler bei *A. hydropticum*.

*) Muss wohl »tempes« heissen.

**) »rostre bien plus épais, bien plus court que la tête et le prothorax, paraissant, vu de profil, légèrement cunéiforme, étant faiblement atténué depuis la base« (♂). Uebrigens ist der Rüssel bei *hydropticum* ♂ auch bei Betrachtung von oben von der Insertionsstelle der Fühler ab nach vorne schwach aber deutlich allmählich verschmälert, wie es, wenn auch in noch schwächerem Grade bei *melancholicum* ♂ der Fall ist.

Nach dem mir vorliegenden Materiale sind die auf Grösse und Wölbung der Augen, Form*) und Sculptur des Halsschildes, Länge und Dicke des Rüssels und die Wölbung der Flügeldecken bezüglichen Angaben zutreffend, wenn auch Form und Punktur des Halsschildes bei von mir untersuchten schlesischen Stücken des *Apion melancholicum* bereits deutliche Uebergänge zu *hydropicum* erkennen lassen. Gänzlich illusorisch ist dagegen Desbrochers' Angabe über eine Zähnelung des Rüssels auf der Unterseite. Ich konnte trotz sorgfältiger Untersuchung weder an dem Originalstück noch an unseren beiden ♂♂ eine derartige Eigentümlichkeit entdecken. Andererseits liess Desbrochers einen sehr auffallenden, bereits von Wencker mitgeteilten Unterschied unbeachtet, der für *Apion hydropicum* ganz besonders charakteristisch ist und der mich eigentlich allein dazu führte, die Identität unseres piemontesischen Apions mit der Wenckerschen Art zu kontrollieren und festzustellen. Derselbe bezieht sich auf die Sculptur des Halsschildes. Während bei *melancholicum* die grobe Punktur gleichmässig über die ganze Oberfläche verteilt ist, lässt dieselbe bei *hydropicum* eine glatte Zone frei, die etwa das basale Fünftel oder Sechstel des Halsschildes einnimmt, nur vor dem Schildchen durch die tief eingegrabene, bis gegen die Mitte verlängerte Medianfurche unterbrochen und höchstens nach den Seiten hin durch Ausbreitung der normalen Punktur etwas verschmälert ist. Die Nichtbeachtung dieses ausgezeichneten, für die Charakterisierung der Art höchst wichtigen, bei allen von mir untersuchten Stücken gleich scharf ausgeprägten Merkmals durch Desbrochers ist um so auffallender, als Wencker, wie bereits bemerkt, ausdrücklich darauf hinweist: »Le long du bord postérieur (du pronotum) on remarque une petite zone imponctuée.« Nicht verfehlen möchte ich, noch auf den eigenartigen, von jenem des *A. melancholicum* wesentlich verschiedenen Habitus des im allgemeinen auch etwas grösseren (Long.: 2,5—2,8 mm [s. r.] gegen 2—2,2 mm bei *A. melancholicum*) und plumperen *A. hydropicum* hinzuweisen, der hauptsächlich durch abweichenden Flügeldeckenriss und stärkere Entwicklung des Hinterkörpers gegenüber dem Vorderkörper zu stande kommt. Die Flügeldecken sind gestreckter, seitlich viel schwächer gerundet, fast parallelseitig, gegen die Spitze allmählich verengt, nicht breit zugerundet und erinnern daher einigermaßen an jene des *A. cyanescens* Gyll. (*Capiomonti* Wenck.). *Apion melancholicum* nähert sich im Habitus den mit *A. erwi* Kirb. und *pavidum* Germ. verwandten Arten mit kurz eiförmigen, seitlich stark gerundeten, gegen die Spitze rasch verengten Flügeldecken.

Das bisher unbekanntes ♀ unterscheidet sich nach dem mir vorliegenden piemontesischen Materiale habituell nicht wesentlich vom ♂, es ist nur durchschnittlich etwas grösser und gleichzeitig etwas gedrungener. Auch treffen alle übrigen oben erwähnten, dem ♂ zukommenden Merkmale für das ♀ zu. Ein principieller Unterschied liegt dagegen in der Form und Sculptur des Rüssels. Derselbe ist fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen, nur sehr schwach gekrümmt, an der Insertions-

*) Neben der von Desbrochers als charakteristisch erwähnten, winkelig abgesetzten, subapicalen Verengung ist der Halsschild besonders im Basalteil breiter, mehr transversal.

stelle der Fühler fast unvermittelt, ähnlich wie bei *A. opeticum* Bach ♀ nur viel weniger auffallend, verschmälert, der basale Teil ziemlich dicht punktirt und behaart, matt, der apicale, verjüngte Teil glänzend glatt und kahl. Ausserdem beobachtet man noch unmittelbar an der Verengung einen sehr deutlichen Abfall der basalen gegen die apicale Hälfte, wodurch der erwähnte Unterschied in der Sculptur des Rüsselrückens noch mehr hervorgehoben wird. Bei *Apion melancholicum* ♀ ist der Rüssel deutlich kürzer und merklich stärker gekrümmt als bei *A. hydropticum*, eine Verschmälерung ist kaum bemerkbar, höchstens beobachtet man eine von der Basis zur Mitte zunehmende und gegen die Spitze sich ebenso allmählich verlierende, sehr wenig auffallende Anschwellung, auch ist die Grenze zwischen dem punktirten basalen und glatten apicalen Teil des Rüssels viel weniger scharf und ersterer zu Gunsten des letzteren mehr reducirt, so dass der Rüssel in grösserer Ausdehnung glänzend erscheint. Der Längenunterschied desselben für die beiden Geschlechter ist geringer als bei *hydropticum* ♂ ♀. Bei allen von mir untersuchten Stücken der letzteren Art ist der ganze Schaft und das ziemlich stark verdickte 1. Geisselglied rötlichgelb, beim ♀ meist auch die Basis des 2. Geisselgliedes. Die weissliche Pubescenz ist bei *hydropticum* viel feiner und spärlicher, nur beim ♂ auf dem Rüssel reichlicher, auf der Unterseite desselben zum Unterschied vom ♀ abstehehend und im Profil deutlich erkennbar.

Das Verbreitungsgebiet des *Apion hydropticum* Wenck. ist nach den bisher bekannt gewordenen Fundorten auf die Westalpen beschränkt. Das Originalstück, sowie ein weiteres Exemplar der Desbrochers'schen Sammlung stammt, wie bereits eingangs erwähnt, von Digne (Basses-Alpes). Mein Bruder sammelte die Art in der subalpinen Region des Ostabhanges der cotti-schen Alpen und zwar sowohl in den südlichen Tälern desselben (Val del Preit 30. V. 1898, Canosio 31. V. 1898, Val Bellino 7. VI. 1898), als auch im nördlichsten Teil des Gebietes (Fenestrella 12. VI. 1898) an feuchten Stellen in der Nähe der Gebirgsbäche.

*

Apion italicum Desbr. (Le Frelon 12., 57; 1904) ebenfalls aus den piemontesischen Alpen stammend, nach dem Autor den grossen Stücken des *A. vicinum* Kirb. ähnlich, scheint nach der Beschreibung dem *A. hydropticum* Wenck. ziemlich nahe zu stehen. Dagegen spricht eigentlich nur die Angabe »Prothorax de forme presque conique, sans étranglement antérieur«, ferner »Elytra a latere postice ampliora«. Leider gibt Desbrochers nicht bekannt, auf welches Geschlecht sich seine Beschreibung bezieht.